

müssen gerichtet seyn; Diese Stöcke werden unten auch gefüttert / und wird der Wind bald gerade / bald oblique zu den Pfeiffen durch die Stöcke geführet / über diesen ist das Pfeiffen-Bret / darinnen die Pfeiffen stecken / und ihr Hältniß haben: Such wäre es / daß allenthalben in den Pfeiff-Bretern gleich über den Schrauben / womit die Stöcke auff die Laden geschroben werden / Löcher wären / damit man mit einem Schrauben-Zieher dieselben Schrauben an- und loß lassen könnte: Denn bey Veränderung des Wetters / sonderlich in der Fastenzeit / pflegen die Schleiff-Register sich so schwerlich zu ziehen / daß sie unterweilen gar abreißen / oder gar nicht können gezogen werden / durch diß Mittel kan nun vielen Unheil gesteuert werden / da man sonst das sämptliche Pfeiff-Werck aus dem Wercke nehmen müste / welches viel Unkosten machen würde: Hierbey ist zu mercken / daß man heutiges Tages keine fundament-Breter mehr machet / denn sie machen offters Ungelegenheit in einem Wercke / darum werden die eingefalseten Spündungen von den vornehmsten Orgelmachern am besten gehalten / und die fundament-Breter verworffen. Und so viel von der allgemeinen Art der Schleiffladen.

Was belanget die Springladen / so hat ein ieder clavis seinen sonderlichen Stock / und eine iede Pfeiffe in selbigen Stocke ihr eigen Ventil, also daß so viel Pfeiffen / so viel Ventile vorhanden seyn müssen / ausgenommen die mixtur, oder andere gedoppelt-besetzte Stimmen / da jeglicher Chor sein eigen Ventil hat; Dieselben Stöcke werden nun gleich oben auff die offene Cancellen gerichtet; Zu jeden Ventile in den Stöcken ist ein Drückel / durch welchen entweder durch die Parallelen oder durch die Wind-